

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

144 (24.6.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 144.

Ersteinst 1811.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 2 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 24. Juni

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

3 Durlach, 23. Juni. Im Anschluß an die in den Nummern 140 und 141 d. Bl. bereits enthaltenen Mitteilungen glauben wir aus der Bürgerausschußsitzung vom 18. d. Mts. noch Folgendes berichten zu sollen: Daß derselben unterbreitete Material war sehr reichhaltig und einzelne Gegenstände von ganz besonderer Bedeutung. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende den vom Gemeinderath bezüglich der in der Landtagsverhandlung vom 14. Juni l. J. angeregten Verlegung der Gemarkungsgrenze zwischen Karlsruhe und Durlach empfohlenen Protest mit, welcher vom Bürgerausschuß einstimmig angenommen und der Gemeinderath gleichzeitig ersucht wurde, die deshalb nöthigen weiteren Schritte bei den zuständigen Behörden einzuleiten. Die sodann erfolgte Verkündung der Rechnung der städtischen Sparkasse vom Jahre 1901 gab zu Beanstandungen keinen Anlaß und wurden Anträge nicht gestellt. Die Anstellung und Gehaltsfestsetzung des Sparlassenrechners Klein führte dagegen zu längerer Diskussion. Es wurde nämlich ein Antrag dahin gehend eingebracht, diesen Gegenstand solange zurückzuziehen, bis die in Aussicht genommene allgemeine Gehaltsregulierung der Gemeindebeamten zur Berathung gelangen wird. Mit Recht mußte dem entgegengesehen werden, daß der Sparlassenrechner nicht unter die Kategorie derjenigen städtischen Beamten zu rechnen ist, welche ihren Gehalt aus der Stadtkasse beziehen und somit das aufzustellende Gehaltsregulativ auf ihn auch nicht anwendbar sein könne. Die seit über 4jähriger Dienstzeit dieses Beamten bewährte Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit mußte allerseits zugegeben werden. Mit 44 gegen 19 Stimmen wurde die definitive Anstellung des Sparlassenrechners Klein ausgesprochen und dessen Gehalt mit Wirkung vom 1. Juli 1902 auf jährlich 2200 Mk., die jährliche Zulage auf 100 Mk. und der Höchstgehalt auf 3600 Mk. festgesetzt. Der Ankauf von 1 ha 3 a 88 qm Gelände zur Waldbanlage im Unterfüllbruch um den Preis

von zusammen 2134 Mk. erhielt ohne Debatte die beantragte Genehmigung, ebenso auch der Ankauf von 11,42 qm Gelände zur Verbesserung des Thurmbergwegs um den Preis von 35 Pf. für den qm, die käufliche Erwerbung von 16,56 qm Acker im Gewann „Auf den Lissen“ zu 1060 Mk. und endlich der Ankauf von 10,02 qm Gelände des Bauhofgartens zu 4 Mk. per qm zur ortsbauplanmäßigen Verbreiterung der Schillerstraße. Eine lebhafte Debatte entspann sich dagegen wegen des Ankaufs von 8 Grundstücken an der Stupfericher Straße im Maßgehalt von zusammen 1 ha 7 a 31 qm zum Preis von 2,40 Mk. per qm. Nach der vom Vorsitzenden gegebenen mündlichen Begründung sei der Ankauf dieser Grundstücke in erster Reihe für ein neues Spital in Aussicht genommen. Sollte dies unthunlich sein, so böte sich damit ein Tauschobjekt für anderes Gelände, und eventuell wäre man auch nicht abgeneigt, einzelne Parzellen zur Erstellung von Villen gegen entsprechende Vergütung abzutreten und dadurch einer unläutereren Bauplatz-Spekulation entgegenzutreten. Diesen Ausführungen wurde entgegengesehen, daß gerade dieser Stadttheil, woselbst schon verschiedene Villen vorhanden sind und andere voraussichtlich noch erstellt werden, am allerwenigsten für ein Spital sich eigne, die Stadt anderweitig geeignetes Gelände hinreichend besitze und mit Spekulationen sich nicht befassen sollte. Die Mehrheit der Ausschußmitglieder konnte sich dieser Auffassung nicht in allen Theilen anschließen und wurde bei namentlicher Abstimmung der Ankauf mit 42 gegen 22 Stimmen genehmigt. Einstimmige Annahme fand der Verkauf von ca. 10 qm Gelände an Karl Nagel hier um 10 Mk. für den qm, sowie auch die Kreditüberschreitungen für außerordentliche Ausgaben vom Jahre 1900 und 1901, und die Aufstellung von Schuldentilgungsplänen in gleicher Weise genehmigt wurden. Das vorgelegte Statut über Vergütung städtischer Arbeiten und Lieferungen gab zu mehrfachen Beanstandungen Anlaß, weshalb dasselbe vom Vorsitzenden zur nochmaligen Prüfung zurückgezogen wurde. In die Kontrollbehörde hat der Bürgerausschuß die bisherigen

Mitglieder Eglau, Preiß und Schindel wieder berufen, während, wie schon mitgeteilt, als Ersatzmitglieder des Bürgerausschusses Zimmermeister Gustav May und Schmiedmeister Heinrich Geier mit Stimmenmehrheit aus der Wahl hervorgingen. Die noch und zwar allgemein berührte Einführung einer gemeinen Schafwaide fand keine Fürsprecher. Damit erfolgte und zwar zu später Stunde Schluß der Sitzung.

Durlach, 24. Juni. Morgen Abend bei günstiger Witterung findet im „Amalienbad“ wieder einer der so beliebten bayerischen Bierabende mit Konzert statt, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht sei.

* Karlsruhe, 23. Juni. An Stelle des zum Reichsgerichtsrath ernannten Ministerialraths Düringer wurde Oberlandesgerichtsrath Buch in's Justizministerium berufen. Es sind jetzt 2 Oberlandesgerichtsrathstellen zu besetzen, ferner die neu geschaffene Stelle eines Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht.

Karlsruhe, 24. Juni. Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden in Karlsruhe leitete den II. Theil ihres soeben erschienenen Jahresberichts für 1901 mit folgenden Ausführungen über die allgemeine Geschäftslage ein: Ein Rückblick auf die Lage und den Gang von Industrie und Handel in unserem Kammerbezirke während des Jahres 1901 zeigt kein erfreuliches Bild; die Klagen über schlechten Geschäftsgang und unbefriedigende Resultate waren in den meisten Branchen die gleichen. In der Industrie hielt die rückläufige Bewegung, welche sich gegen Mitte des Jahres 1900 in verschiedenen Betrieben bemerkbar gemacht hatte, nicht nur das ganze letzte Jahr hindurch an, sondern steigerte sich noch für einzelne Geschäftszweige und griff außerdem auf weitere Betriebe über. Nicht selten fehlte es an Aufträgen, und auch da, wo Beschäftigung vorhanden war, machte vielfach das Mißverhältniß zwischen den hohen Preisen der Roh- und Hilfsstoffe und den niedrigen Verkaufspreisen für die Fabrikate eine lohnende Thätigkeit unmöglich, so daß die geschäftlichen Ergebnisse unbefriedigend blieben. Verschiedentlich sah man sich zur Vornahme von

Feuilleton.

Sein Beruf.

Novelle von F. Morhardt.

(Fortsetzung.)

„Weine nicht, Mütterchen!“ tröstete der Junge, und fuhr schmeichelnd über Lisbeths thränenbenetzte Wange. „Das sollen die letzten Thränen sein, die Du um meinwillen vergossen. Ich werde dem Vater sagen, daß ich mich seinem Willen fügen und versuchen will, ein ehrfamer Schlosser zu werden; doch nur unter der Bedingung, daß er mir meine geliebte Geige läßt; sie soll mich in meinen Mußestunden trösten und mir über die Unannehmlichkeiten des verhassten Berufes hinweg helfen. Drum aufgeschaut, Mütterchen! Nicht mehr weinen!“ Mit einem innigen Kuß auf der Mutter Lippen schloß Josef diese Rede.

„Du armes Opfer!“ sagte diese und ordnete ihr in Unordnung gerathenes Arbeitskörbchen.

„Mütterchen! Meine letzte Komposition, das kleine Lied „An den Frühling!“ erhielt ungeheiltes Lob vom Musiklehrer. Er hat mir die Wange gestreichelt und die Hand gedrückt, als er sagte: „Josef! fahre so eifrig fort und Du wirst Großes leisten!“ So freue Dich doch

mit mir, lieb Mütterchen!“ sagte der Junge und blickte mit seinem dunkelblauen Auge in der Mutter kummervolles Gesicht. Diese schloß ihr Kind in die Arme und preßte es stürmisch an die Brust.

„Armes Kind! Du wirst Großes leisten können unter dem Zwange eines despotischen Vaters in der Werkstätte am Ofen und Ambos!“

„Doch Mütterchen!“ sagte Josef begütigend. „Ich werde unermüdet sein in meinen Mußestunden und auch manche Nachtstunde benützen!“

„Und Deine Gesundheit dabei ruinieren! Kind, Kind! Das nimmt einen bösen Ausgang! Das eigensinnige Vorurtheil Deines Vaters wird böse Folgen haben. Mir ahnt Schlimmes.“

Draußen auf den Steinsitzen des Hausflures ließen sich jetzt die festen Tritte des Schlossermeisters vernehmen, die sich der Thüre näherten. Rasch erfaßte Josef seinen Geigenkasten und entfernte sich durch eine Hinterthüre, welche an eine Treppe stieß, die zu den oberen Räumen führte, in denen des kleinen Künstlers Heiligtum lag.

Es war dies ein von Mütterchens Hand gar wohnlich und behaglich ausgestatteter kleiner Raum. Auf himmelblauer Sammttapete prangten unzählige goldene Sternchen an den Wänden und schienen jeden Eintretenden freundlich anzublitzen. Ueber einem niedlichen mit Schnitzereien ver-

sehenen Schreibtische hingen die wohlgetroffenen Kupferstiche der großen Meister: Mozart, Beethoven, Händel, Bach und Haydn; am Fenster stand ein Notenpult, und über seinem Bette hingen die unsterblichen Meister der Neuzeit: Liszt und Wagner. In einer Fensternische über einem mit ausländischen Blattpflanzen gefüllten Blumentische prangte die Göttin der Töne: St. Cecilia.

Des bleichen Jungen Wangen rötheten sich, als er hier eintrat, sein Auge flog leuchtend von einem Meisterkopf zum andern. Er stellte den Geigenkasten auf ein kleines Ecktschischen, entnahm demselben sein geliebtes Instrument und entlockte demselben Töne, die wie das leise, wehmüthige Klagen einer gequälten Menschenbrust über die Saiten zitterten; immer lauter, immer klagender wurden dieselben, wie wenn sich ein großer Schmerz in Thränen auflöst. Des Knaben großes, sinnendes Auge strahlte dabei in überirdischem Glanze, seine Wangen rötheten sich immer mehr; er schien zu wachsen in seiner Begeisterung. Nur noch auf den Fußspitzen stand er da, der Bogen glitt über die Saiten, dieselben kaum berührend, was wie eine leise, rührende Klage klang, die in einem leht gehauchten, erstirbenden Seufzer verschmolz.

Wie ermüdet sank die Hand des Jungen mit dem Bogen jetzt zur Seite herunter und sein

Betriebsbeschränkungen und Arbeiterentlassungen, die und da auch zu Lohnherabsetzungen genöthigt. Auch im Handelsgewerbe klingen die meisten Berichte in einen unbefriedigenden Ton aus. In erster Linie war es die allgemeine wirtschaftliche Depression, unter welcher die Geschäfte zu leiden hatten. Für einzelne Geschäftszweige kamen dazu noch besondere Verhältnisse, die den Geschäftsgang ungünstig beeinflussten, wie die Konkurrenz der Filialgeschäfte auswärtiger Firmen, der Konsum- und anderer Vereine, der Waarenhäuser u. s. w. Im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehen für den Industrie- und Handelsstand z. B. die Fragen der Neugestaltung des deutschen Zolltarifs und des Abschlusses neuer Handelsverträge. Wir können in dieser Beziehung heute nur den früher schon ausgesprochenen Wunsch wiederholen, daß es gelingen möge, einen Zolltarif zu schaffen, auf Grundlage dessen sich neue langfristige und günstige Handelsverträge abschließen lassen. Das deutsche Reich bedarf solcher Handelsverträge, denn bei seiner stetig zunehmenden Bevölkerung wird es sich mehr und mehr auf den Export angewiesen sehen und für einzelne Industrie- und Geschäftszweige bilden günstige Handelsverträge geradezu eine Lebensfrage.

† Karlsruhe, 23. Juni. [Selbstmord.] Ein mit mehrjährigem Zuchthaus vorbestrafter 29 Jahre alter lediger Kolporteur aus Fastrup, der von einer auswärtigen Behörde neuerdings wieder zu mehreren Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, der von anderen Behörden wegen schwerer Diebstähle verfolgt wird und hier wegen mehrerer Einbruchdiebstähle in Untersuchungshaft war, krankheitshalber sich aber seit einigen Tagen im städtischen Krankenhaus befand, hat sich gestern Nacht in seiner Zelle mit einem Handtuch erhängt.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juni. Der Kaiser bewilligte gestern das Abschiedsgesuch des Ministers v. Thielens und ernannte General Budde zum Minister der öffentlichen Arbeiten.

Wildpark, 23. Juni. Das Kaiserpaar ist 3 Uhr 35 Min. von Wildparkstation nach Dresden abgereist.

* Dresden, 23. Juni. Das Kaiserpaar ist um 8 Uhr Abends eingetroffen und auf dem Bahnhof vom König Georg und dem Kronprinzenpaar empfangen worden.

Dresden, 23. Juni. Kaiser Franz Josef ist hier eingetroffen und auf dem Hauptbahnhof vom König Georg, dem Kronprinzen und Prinzen Johann Georg empfangen worden. Der König fuhr mit dem Kaiser im geschlossenen Wagen direkt nach dem Schloß. Die Großherzöge von Baden und Oldenburg sind hier eingetroffen und auf dem Bahnhof vom Kronprinzen und dem Prinzen Johann Georg begrüßt worden. Im Laufe des Vormittags sind weiter hier angekommen Prinz Heinrich

leuchtend Auge blickte sinnend durch das ephemerumranke Fenster, vor dem er stand. Den Druck, den des Vaters starrer Sinn auf das zarte Gemüth des Sohnes übte, hatte derselbe eben seiner Geige in gar sprechenden, rührenden Tönen geklagt.

Zwei Jahre sind seitdem verfloßen. In Friedrich Fehr's Werkstätte herrscht rühriges, thätiges Treiben; weithin dröhnen die wuchtigen Hammerschläge von den nervigen Fäusten der Gesellen. „Was läßt Du wieder die faulen Hände ruhen und stierest in die Flamme?“ erscholl jetzt des Meisters tiefer Baß und in demselben Moment zuckte die schlankte Gestalt des hochgewachsenen, 16jährigen Jünglings dorthin am Amboss erschrocken zusammen; sein bleiches Gesicht röthete sich, als er mit erneuter Kraft auf das glühende Eisen einschlug, daß ein wahrer Feuerregen weithin sprühte. Mitleidig schauten die Gesellen zu der schwächlichen Gestalt, die mit Anstrengung den schweren Hammer handhabte, und der Schlossermeister sah stirnrunzelnd zu dem Sohne hinüber, der jetzt ermüdet die Arme sinken ließ.

„Vater! mir ist so übel, laß mich ruhen!“ bat er in weichem Tone.

„Wieder das alte Lied! aus Dir wird nie was Rechtes!“ brauste Fehr auf und ließ seinen

der Niederlande, der Herzog von Schonen und der italienische Botschafter Graf Lanza.

* Dresden, 23. Juni. Um 9 Uhr Abends fand die feierliche Beiehung des verewigten Königs Albert von Sachsen in der kath. Hofkirche statt. Zwischen brennenden Kandelabern und Wachstadeln war der mit rothem Sammet ausgeschlagene Sarg unter einem schwarzen Baldachin aufgebahrt. Um den Sarg hielten Offiziere und Hofwürdenträger die Leichenwache. Die Kirche war schwarz ausgeschlagen. Im Schiffe versammelten sich das diplomatische Korps und die hier eingetroffenen außerordentlichen Gesandtschaften, ferner Mitglieder des Bundesraths mit dem Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär des Innern Grafen v. Bosadowstky, der Präsident des Reichstags, Graf Balkeström, die sächsischen Minister, Hof- und Staatsbeamten und Offiziere, die Präsidenten und die Mitglieder der sächsischen Kammern, sowie die hier eingetroffenen fremden Offiziersabteilungen der Regimenter des verewigten Königs, Vertreter der Stadt Dresden und der Dresdener Studentenschaft. Auf den Gallerieen hatten Damen Platz genommen. Um 9 Uhr erschienen unter großem Vorritt in langem Zuge die Fürstlichkeiten: König Georg und die sächsischen Prinzen, Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, der Großherzog von Baden und die übrigen hier eingetroffenen Fürstlichkeiten. In zwei Logen innerhalb der Altarnische nahmen die Königin-Wittwe, die Kaiserin und die Prinzessinnen des Kgl. Hauses Platz. Gleichzeitig erschien in feierlichem Zuge von der andern Seite unter Orgelspiel die Geistlichkeit. Es folgte der Gesang des „Miserere“ und des „de profundis“. Hofprediger Oberkonsistorialrath Brendler gab in längerer Rede ein Lebensbild des entschlafenen Herrschers. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurde der Sarg langsam in die Gruft gesenkt. Der Chor setzte mit dem Salve regina ein, während die Kanonen donnerten und die Ehrensalven abgegeben wurden. Der Oberhofmarschall Graf Bixthum und die Kammerherren, welche die edlen Theile des Königs trugen, begaben sich mit dem Schloßpfarrer in die Gruft. Der Oberhofmarschall übergab dem Beketoren den Schlüssel zum Sarge. Nach abermaligem Gesang und Orgelspiel verließen die Fürstlichkeiten die Kirche.

* Dresden, 23. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Kaiser von Oesterreich sind um 10⁰ Uhr wieder abgereist.

* Dresden, 24. Juni. (Tageblatt.) Es verlautet, daß im Ministerium ein Erlaß der allgemeinen Amnestie des neuen Königs ausgearbeitet werde. Die Bekanntgabe derselben soll erst nach Ablauf der Landestrainer erfolgen. — König Albert setzte letztwillig etwa 1½ Millionen für Legate zu Wohlthätigkeits- und religiösen Zwecken aus.

Zorn an dem unschuldigen Metalle unter seinen Händen aus.

Josef legte den Hammer weg und verließ tief aufseuzend, schleichenden Schrittes die Werkstätte.

„Ihr seid zu hart und ungerecht gegen Euer einzig Kind, Meister!“ wagte der Obergeselle zu sagen. „Er wird es für die Dauer nicht aushalten!“

„Stimmest Du auch dem alten Weiber-geschwätz bei, Jakob!“ fuhr Fehr den Einwendenden an, entledigte sich mit rohem Griff seines geschwärtzten Schurzstelles, nahm seine Mütze von der Wand und stürmte hinaus auf die Straße.

„Das nimmt kein gutes Ende!“ sagte einer der Gesellen, eine gedrungene, breitschulterige Gestalt.

„Ja, da hast Du Recht, Heinrich!“ erwiderte der Obergeselle. „Der Meister läßt nicht nach mit seinem dicken Schädel, bis ein Unglück passiert. Der arme Junge und seine brave Mutter dauern mich in der Seele.“

„Und der Meister geht selber moralisch dabei zu Grunde!“ ließ sich jetzt ein Dritter vernehmen. „Früher ein wahres Muster von Solidität, sitzt er jetzt oft Tage lang hinter dem Bierkrug. Eben jetzt geht er wieder hinüber in's Brauhaus, um seinen Nerger zu ersäufen.“

„Es ist Jammer und Schade um den sonst

* Dresden, 24. Juni. (Vofalanzeiger.) Die Gesamtzahl der schweren Unfälle während der 3 Trauertage beträgt 137, darunter 3 Tode.

* Hamburg, 23. Juni. Auf das vom Senate anlässlich des Hinscheidens des Königs Albert an König Georg gerichtete Beileids-telegramm ist nachstehende Antwort eingegangen: An den Präsidenten des Senats, Bürgermeister Mönckeberg. Sibyllenort, 20. Juni. Empfangen Sie den Ausdruck meines tiefgefühltesten Dankes für die herzliche Theilnahme an unserem so gerechten Schmerze. Georg.

Berlin, 23. Juni. Nach einer Londoner Privatmeldung überreichte gestern der dort aus Südafrika eingetroffene Oberst Hamilton dem König die Friedensurkunde. — Die Blätter berichten ein neues Attentat auf den Gouverneur von Charkow, Fürsten Obelenski, der tödtlich verletzt wurde.

Köln, 22. Juni. Wie hier verlautet, soll es in der Absicht des Kriegsministeriums liegen, Köln als Festung einschließlich der Forts zu schleifen und bei Wahn ein befestigtes Lager zu errichten. Die ehemaligen Festungsanlagen und älteren Kasernen sollen zum Preise von 98 Millionen Mark an die Stadt verkauft werden.

* Stuttgart, 23. Juni. In Vertretung des Königs von Württemberg begab sich der Herzog Robert zur Beisetzung nach Dresden.

England.

London, 23. Juni. Der britische Feldmarschall Lord Roberts gab gestern Abend zu Ehren des preussischen Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee und der hier eingetroffenen deutschen Offiziere ein Festmahl. Bei demselben brachte Graf Waldersee ein Hoch auf König Eduard aus und sagte: „Ich habe die Ehre, an den gegenwärtigen Festlichkeiten theilzunehmen. Die Thatjache, daß ich im letzten Jahre die Ehre hatte, britische Truppen zu befehligen, erhöht meine Freude und Genugthuung, heute der Gast eines so ausgezeichneten Oberbefehlshabers der britischen Armee, des stets siegreichen Feldmarschalls, meines Wirthes, zu sein. Die deutschen Soldaten wissen alle sehr wohl, wie schwer und mühselig die Aufgabe war, welche die britische Armee in Südafrika zu bewältigen hatte. Wir wissen auch, daß Offiziere und Mannschaften ihre Aufgabe mit der äußersten Hingabe an ihr Land, mit Tapferkeit und Menschlichkeit, erfüllten.“ Lord Roberts hieß in seiner Erwiderung den Grafen Waldersee herzlich willkommen. Die britischen Soldaten seien dem Grafen Waldersee sehr dankbar für seine freundliche Gefinnung und die anerkennenden Worte. Er schloß mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und das große deutsche Heer.

London, 23. Juni. (Frankf. Ztg.) Der „Central News“ wird aus Schanghai gemeldet: Der chinesische Kreuzer „Kaichich“

prächtigen Mann; sein Eigensinn wird sein Ruin!“ bedauerte der Obergeselle.

Während die rußgeschwärtzten Männer so sprachen, sah droben im kleinen Heiligthume der bleiche Schlosserjunge vor seinem Schreibtische, den schönen Kopf in die Hand gestützt und seufzte tief auf. Er hatte, als er ermüdet die Werkstätte verließ, sich unten bei Mütterchen Gesicht und Hände gereinigt und andere Kleider angelegt. Welche Gedanken mochten sich wohl in diesem Augenblicke hinter der hohen Stirne des Jünglings kreuzen?

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Schlagfertig. Die witzige Antwort eines Soldaten, dem Blücher im Namen des Königs das Eisene Kreuz überreichen sollte, machte einst den Versuch des Marschalls Borwärtz, ihn zu necken, völlig zu nichte. „Ich bin bevollmächtigt“, sagte Blücher, der gern einen Scherz machte, „Dir, mein Sohn, hundert Thaler anstatt des Kreuzes zu offeriren.“ — „Wieviel ist das Kreuz werth?“ fragte der Soldat. — „Drei Thaler.“ — „Gut denn, Excellenz, ich werde das Kreuz und siebenundneunzig Thaler nehmen.“ Blücher war so überrascht durch die Schlagfertigkeit dieser Antwort, daß er dem Manne beides gab, den Orden und das Geld.

wurde heute bei Janitz durch eine Explosion vernichtet. Das Schiff sank innerhalb 30 Sekunden. Nur 2 Mann an Bord wurden gerettet, 150 Mannschaften und Offiziere kamen um.

Italien.

* Florenz, 23. Juni. Heute Vormittag fand die feierliche Enthüllung des Rossini-Denkmal in der Kirche Santacroce statt. Der Enthüllung wohnten der Graf von Turin, eine Abordnung des Parlaments, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, Vertreter vieler Musikinstitute und eine ungeheure Menschenmenge bei.

* Neapel, 23. Juni. In Ausstand der Angestellten der Tramwaygesellschaft ist ein Vergleich geschlossen worden. Die Ausständigen werden morgen ihren Dienst wieder aufnehmen.

Ugien.

* Peking, 24. Juni. Der amerikanische Missionar Conright telegraphierte aus Tschingfu in der Provinz Szechuan, daß die Methodistenkapelle zerstört und 10 Christen getödtet worden seien. Die Bogerbewegung breitet sich in der Gegend aus.

Verschiedenes.

— Aus Dresden, 22. Juni wird geschrieben: Die Sektion der Leiche König Alberts ergab das Vorhandensein eines von Wucherungen umgebenen, etwa 10 cm großen Geschwürs, das schon eine Reihe von Jahren bestanden haben muß, da es die jahrelangen Blutungen verursacht hat, unter denen der Verstorbene so schmerzhaft zu leiden hatte. Die Vermuthungen, daß es sich um ein Krebsgeschwür handle, haben sich nicht bestätigt. Die große Herzschwäche, welche dem Patienten die letzten Lebenstage so qualvoll gestaltete, war weniger auf krankhafte Veränderungen der Herzstruktur selbst, als auf die hochgradige Anämie zurückzuführen, die rapid zunahm.

— Das Verhältnis des Königs von Sachsen zu Bismarck wird durch einen Brief illustriert, den König Albert zwanzig Tage nach seiner Thronbesteigung an Bismarck schrieb. Da liest man die Sätze: „An wen könnte ich mich wohl besser wenden als an den Kanzler des Deutschen Reiches, der so oft erklärt, er gehöre allen Bundesfürsten gleichmäßig an? Mit vollem Vertrauen wende ich mich daher an

Sie, wenn ich der Hilfe gebrauchen sollte, wenn ich weissen Rathes bedürfte. Seien Sie dagegen versichert: auch ich werde Alles, was Sie zum Heil des Reichs und deutschen Volks unternehmen, so kräftig unterstützen, als es meine geringen Kräfte erlauben, und hoffe, ein werththätiges Mitglied, eine feste Stütze des Gebäudes zu sein, das mir mit dem Schwert aufzurichten zu helfen vergönnt war. Indem ich bitte, diese Zeilen nicht übel zu deuten, die Sie vielleicht in Ihrem Tusulum stören, verbleibe ich Ihr ergebener Albert.“ Kein Schwulst, keine Phrase, bemerkt dazu die „Zukunft“, der schlichte Ausdruck eines Gefühltes der Unzulänglichkeit und zugleich der klaren Erkenntniß, wo in Nöthen der starke, bereite Helfer zu suchen wäre. So schrieb der König von Gottes Gnaden an den „Handlanger Wilhelms des Großen“, der Sache an den Exponenten der großpreussischen Politik, dessen Siegerschritt ihm manche feimende Hoffnung zerstampft hatte, der Katholik an den Keiser, dem tausend Priesterzungen in Rom fluchten. Wir sind an die Tonart solchen Fürstenbriefes gar nicht mehr gewöhnt; wie aus weiter Ferne klingt sie zu uns, wie das letzte Echo einer versunkenen Welt, von der nur die Alten noch in den Ausgedingfluben raunen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 23. Juni. In der heutigen Sitzung der II. Kammer wurde der Nachtrag zum Budget der Oberdirektion des Wasserbaues, 900 000 Mk. 1. Rate für die Rheinregulierung zwischen Sondernheim und Straßburg, beraten. Abg. Hergt erstattet den Bericht. Der Hauptantrag geht dahin, die Kostenbetheiligung von 40 auf 30 % herabzusetzen, die Tarife so zu gestalten, daß den oberrheinischen Häfen ein Wettbewerb ermöglicht ist und daß das Detroi in Straßburg so gestaltet wird, daß es nicht mehr zum Nachtheil der Einfuhr aus Baden wirken kann. Grundsätzlich müßte die Verbesserung der Fahrstraße des Oberrheins auch von Baden anerkannt werden, wenn auch der größte Vortheil dem Elsaß und besonders Straßburg zufalle. Abg. Haub (lib.) tritt für die Vorlage ein, die vom Abg. Dreesbach (Soz.) auf das Energischste bekämpft wird, da das Land Baden und besonders Mannheim geschädigt werden und zwar um Millionen Mark

jährlich. Das Unbegreiflichste sei die Kostenberechnung, bei welcher Baden sehr schlecht wegkomme und über das Ohr gehauen worden sei. Er stelle den Antrag, die Beschlußfassung über die Anforderung so lange auszusetzen, bis die Anforderungen der Kommission erfüllt worden seien. Minister Schenkel verteidigt die Vorlage; die Regulierung werde weit volkswirtschaftliche Interessen fördern, ein großes Hinterland werde erschlossen und wenn auch Mannheim eine vorübergehende Schädigung erleide, so werde sich diese emporblühende Handelsstadt bald erholen. Abg. Binz (lib.) tritt für die Vorlage ein, die vom Abg. Neuhaus (Str.) bekämpft wird, da Baden keine Vortheile, wohl aber große finanzielle Nachteile habe. Abg. v. Stockhorner (konf.) wendet sich gleichfalls gegen die Vorlage, der er nur zustimmen könne, wenn die Forderungen der Kommission erfüllt würden. Oberbaudirektor Honsell erörtert einige technische Fragen der Vorlage. Oberbaurath Schulz führt aus, daß eine gewisse Schädigung für die Staatsbahn wohl eintreten, mit der Zeit aber ihren Ausgleich finden werde. Morgen 9 Uhr: Fortsetzung.

Die Büsch auf den rothen Bod. Mai und Juni sind die Zeit, in welcher kein Weidmann es aushält in der Stadt, in der es ihn mit unwiderstehlicher Macht hinausdrängt in's grüne Waldbrevier, das widerhallt vom Vogelgesang, wo neues, junges, kräftiges Leben sich regt, wo er sich frei fühlt und Herr ist unter Freien. Jetzt tritt Morgens und Abends der schlaue Bod im rothen Sommerleide mit frisch gefegtem Gehörne, dessen weiße Enden nur so blitzen, auf's Feld hinaus, und ihm gelten die Mähen und rastlosen Büschchen des Morgens vor Tau und Tag, des Abends zum Sonnenuntergang, und wenn er auf der Decke liegt, dann ist des Weidmanns Sehnsucht gestillt bis zum nächsten Morgen. Von Weidmannsorgen und Weidmannsfreuden plaudert und erzählt uns die bekannte Jagdzeitung „St. Hubertus“ in Göttingen (Anhalt), und würziger Waldduft weht den Leser aus ihren Zeilen an. Belehrende Aufsätze auf allen Gebieten von Jagd, Naturwissenschaft, Fischfang und Hundezucht geben gute Anleitung dem jungen Anfänger, unterhaltende und praktische Winke dem erfahrenen Jäger und reiche Erinnerung an seines Lebens schönste Tage dem Jägerreis. Den hervorragendsten Jagdschriftstellern, den vorzüglichsten Malern begegnen wir hier in ihren besten Schöpfungen. Bilder und Abhandlungen ergänzen sich zu einem prächtigen Ganzen, und so erreichte und so erhält der „St. Hubertus“ seinen Ruf als reichhaltigste und bestillustrirte Jagdzeitung. Nur 2 Mk. kostet das vierteljährliche Abonnement bei jedem Buchhändler und jeder Postanstalt. Interessenten erhalten jederzeit von der Geschäftsstelle (Göttingen Anhalt) Probenummern gratis und portofrei.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Revision der Abort- und Jauchegruben betr.

Die Nachschau bei denjenigen Abortgruben, für welche anlässlich der Revision im vorigen Jahre Anlagen zur Verbesserung nothwendig wurden, wird vom

Dienstag den 1. Juli l. Js.

ab stattfinden und womöglich innerhalb drei Tagen durchgeführt werden. Die in Frage kommenden Hausbesitzer werden ersucht, bis zu obigem Zeitpunkt ihre Gruben reinigen zu lassen, damit die Nachschau rasch und sachgemäß stattfinden kann.

Durlach den 14. Juni 1902.

Der Bürgermeister.

Durlach.

Handelsregister.

Zu Karlsruher Kalt- und Cementwerke Berghausen, G. m. b. H. in Berghausen, eingetragen: Stammkapital um 100,000 Mk. auf 700,000 Mk. erhöht.

Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag den 26. d. Mts., Vormittags 9 Uhr beginnend, werde ich im Rathhause zu Durlach

29 Tille Cigarren

gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Durlach, 23. Juni 1902.

Paier,

Gerichtsvollzieher.

Ein Mädchen vom Lande sucht leichte Stellung. Zu erfragen

Baselthorstraße 1.

Privat-Anzeigen

Neubau Hillisfelderstr. 4 sind Wohnungen von 2 und 3 sehr geräumigen Zimmern, sammt Zubehör, Badezimmer im 1. Stock zur Benützung der Miether, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Hinterhaus 2. Stock.

Ein möblirtes Zimmer, sowie eine Mansarde, ebenfalls möblirt, sind zu vermieten. Näheres

Rehntstraße 4.

Gut möblirtes Zimmer an 2 solide Arbeiter zu vermieten. Näheres

Planstraße 42 im Laden.

Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör auf Juli und Wohnung von 1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten

Hauptstraße 8 im Laden.

Reben- und Baumspitzen,

Garten- und Treibhausspitzen, Schwefelblasbälge verschiedener Größe, Kupferklebekalkmehl, Reben- und Garten- geräthe aller Art empfiehlt billigst

K. Leussler, Lammstraße 23.

Apfelwein,

garantirt naturrein, glanzhell, liefert per Liter 24 Pfg.

Carl Frantzmann,

Weinhandlung & Apfelweinkelerei.

Bohnensteden,

gepökt, das Hundert M 3.20, verkauft

Johann Semmler, Zimmermeister.

Erstklassige

Mähmaschinen für Gras & Klee, Heuwender, Pferderechen, Handschlepprechen, prima Garantie-Silberstahlfensen, Rechen, Heugabeln, Kumpfe, Wehsteine u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen

K. Leussler, Lammstraße 23.

Eine Frau empfiehlt sich im Waschen und Bügeln. Zu erfragen

Kronenstraße 16, Hinterhaus.

Ein Knecht,

der mit Pferden umgehen kann, findet sofort Stelle

Kronenstraße 11.

Tafelklavier,

ein sehr gutes, ist billig zu verkaufen bei

G. A. Schmidt.

Sommersprossen - Seife

von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M. zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, bestes Schutzmittel zur Verhütung der so schädlichen Einwirkung des Sonnenbrandes auf den Teint. Preis pro Stück 50 Pfg. Zu haben in der Adler-Drogerie

C. Schweizer, Hauptstrasse 16.

Krankheiten werden von Ratten u. Mäusen in's Haus geschleppt. „Ackerton“ tödtet dieses Ungeziefer schnell. Ohne Giftschein erhältlich Bad. 30, 60 S in der Einhorn-Apothek Durlach, in den Apotheken Königsbach, Langensteinbach.

Aus „Etter's Fruchtfaß“ der aus natürlichen Früchten hergestellt wird, kann sich Jedermann auf ganz einfache Weise einen gesunden, kräftigen und billigen Hausstrunk

In Durlach vorrätig bei **P. Luger** u. **Hermann Fröhner**, in Bergshausen bei **Karl Rude**, in Grödingen bei **L. Arbeit**, in Weingarten bei **H. Niesel**.
Wenn sich keine Niederlage in der Nähe befindet, erfolgt der Versandt direkt gegen Nachnahme von **Wilhelm Etter**, Fruchtfaßfabrik, Sigmaringen, Hohenzollern.

MOST

bereiten. 10 Liter Fruchtfaß, die ohne jede Zuthat mit ca. 120 Liter Trinkwasser vermischt werden, liefern durch natürliche Gärung 130 Liter ganz ausgezeichnetes Getränk. — Bequemstes, einfachstes und bestes Verfahren. — Vorrätig in Portionstannen, ausreichend zu ca. 50, 75, 100, 125 und 150 Liter, oder vom Faß ausgemessen zu 95 Bfg. per Liter Fruchtfaß, wovon sich 10 bis 13 Liter Hausstrunk herstellen lassen.

Achtung!
Alle Geschäftsleute, welche Forderungen an die „Freie Turnerschaft“ haben, werden ersucht, dieselben bis längstens Samstag den 28. Juni bei dem Unterzeichneten geltend zu machen.
Max Hochschild,
Herrenstraße 33.



ist sofort klar löslich und gibt auch mit kaltem Wasser ein wohlschmeckendes, erfrischendes Getränk, für Jäger u. Touristen von großer Wichtigkeit.

Preis:
Probefl. 35 Gr. = —.25 M.
Fl. 125 „ = 1.— „
„ 250 „ = 1.75 „

Zu haben in allen Colonialwaaren-, Delicatessen- u. Drogeriehandlungen.

Strohüte,

sämtliche, werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben bei

L. Altfelix,
Putzmacher, Herrenstraße 8.

Ladenfacade

billig zu verkaufen, bestehend aus 2 Spiegelscheiben, 1 m breit und 2 1/2 m hoch, 1 Ladenthüre und Läden zum Schließen. Alles Nähere Hauptstraße 45 im Laden.

Erdbeeren

sind zu verkaufen
Friedhofstraße 4.

Bienenhonig

gibt ab
Roth, Grödingersstraße 33 II.

Neue Vollhäringe,

per Stück 12 S.

nene Matjeshäringe,

per Stück 15 S.

große Salzgurken,

3 St. 10, 10 St. 30 S.

kleine Essiggurken,

per Pfd. 47, 1/2 Pfd. 10 S.

Philipp Luger am Marktplatz & Filialen
Grödingersstraße, Wilhelmstraße, Aue, Grödingen.

Kaufe fortwährend zu höchsten Preisen alle Arten **Felle, Metalle, Lumpen, Papier, Alt-Gummi** und **Kautschuk, Flaschen** etc. Auf Wunsch werden die Sachen im Hause abgeholt.
Fr. Heise, Amalienstr. 17, 3. St.

Verkaufe

1- und 2jährige **Hühner**, rebhuhnfarbig, Minorca und Langshan, sowie 1 Paar große **Heuleitern**, noch neu, 1 kleinen **Wagen** mit Sitz, 1 **Herd**.

Karl Lindenmeier zur **Kanne**, Grödingen.

Amalienbad.

Mittwoch den 25. Juni 1902, Abends 8 Uhr:

Großer bayerischer Bierabend

mit

Konzert

Münchener Löwenbräu.

Eintritt 20 Pfennig.

Durlach.

Waaren-Versteigerung.

Die Versteigerung der Waaren im Laden **J. W. Stengel**, Hauptstraße 54 dahier, wird morgen

Mittwoch den 25. Juni, Vormittags 1/2 9 Uhr, fortgesetzt.

Peter Schmidt.

Sunlight-Seife

beim Waschen mit bestem Erfolg anzuwenden in kaltem Wasser in warmem Wasser

mit Kochen oder ohne Kochen überhaupt nach jeder Waschmethode auch zum Bade von Jung und Alt.

Fruchtbrandwein, gewöhnl.	per Lit.	50 S.
dto. Ia.	„	60 „
Welschkornbrandwein	„	70 „
Nordhäuser Kornbrandwein, gewöhnl.	„	75 „
dto. echter Ia.	„	85 „
Weintresterbrandwein, echt	„	1 M.
Zwetschgenwasser	von M. 1.15 an	per Lit.
Kirschenwasser	„	1.50 „
Fruchtessig	„	— .08 „
Doppelessig	„	— .15 „
Essigsprit (4fach) Gährungsessig	„	— .23 „
Weinessig	„	— .20 „
Tafelweinessig	„	— .30 „
Essigessenz, Frankfurter	„	1.15 „
Weinessig-Extract per Flasche	„	1.25 „

Bei Mehrabnahme billiger.

Alle Gewürze und Zuthaten billigst und frisch. En gros u. en detail.

Philipp Luger a. Marktplatz & Filialen:

Wilhelmstr., Grödingersstr., Aue, Grödingen.

Sämtl. fotogr. Artikel

Apparate, Stative, Platten, Filme, Celloidinpapier, Mattpapier, Bromsilberpapier, Postkarten, Cartons, Passepartouts, Entwickler, Fixirbad, Tonfixirbad, Verstärker, Schaaalen, Messuren, Copirahmen, Lampen, Cylinder, Wässerungskasten, Klammern, Vignetten, Schneideglas etc. etc.

empfehlen bei besten Qualitäten

zu denselben Preisen wie in Karlsruhe

Karl Walz, Durlach
am Markt.

Feinsten

Oberingelheimer Auslese, Gausalgesheimer

empfehlen bestens

Badischer Hof.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Kammer, Küche, Speicher, Schweinestall und Dungplatz ist auf 1. Oktober zu vermieten

Kronenstraße 11.

Wohnung von 3-4 Zimmern, Küche, nebst Zugehör und Glasabschluß ist auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen

Herrenstr. 13, 1. St.

Wilhelmstraße 5 im Vorderhaus sind 2 Wohnungen im 2. und 3. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Vorderhaus im 1. Stock.

Zu vermieten

eine neu hergerichtete **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, mit Gas und Wasser versehen, auf 1. September.

Dieselbst ist wegen Abreise eine ganz neue moderne **Wohnungseinrichtung** zu verkaufen. Eine seltene Gelegenheit für ein junges Paar. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten

Kronenstraße 8 im Hinterhaus 2 Zimmer nebst 1 Mansardenzimmer und allem Zubehör auf 1. Oktober; ferner 2 Zimmer, Küche und allem Zubehör im Hinterhaus für eine kleine Familie passend. Näheres Hauptstraße 56 a im Laden.

Wohnung von 2 Zimmern samt Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermieten **Kelterstraße 16.**

Parterre-Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und Zubehör in freier ruhiger Lage mit Vorgärtchen auf 1. Oktober oder früher zu vermieten

Weingarterstraße 13.

Haus **Pfingstraße 29** ist zu verkaufen. Näheres bei Konkursverwalter **Geuer, Karlsruhe, Gartenstraße 39.**

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

18. Juni: Erwin Alfred, Bat. Friedrich Ernst Philipp Gottfried Engmann, Schuhmachermeister.
19. „ Max, Bat. Christian Heinrich Schäfer, Schuhmachermeister.
19. „ Nina Frieda Emilie, Bat. Heinrich Philipp Friedrich Schwander, Schlosser.
20. „ Gustav Karl, Bat. Gustav Karl Meier, Heizer.
20. „ Sophie Gretchen, Bat. Karl Robert August Reuther, Lehrer.
20. „ Alma Emilie, Bat. Adolf Albert Müller, Schlosser.
20. „ Hermann Karl, Bat. Karl Josef Heddenbach, Metallschleifer.
21. „ Monika, Bat. Josef Deger, Fabrikarbeiter.
21. „ Lina Barbara, Bat. Georg Leonhard Fürstehöfer, Schreiner.
23. „ Paul Emil, Bat. Karl Gotthelf Friedrich Berner, Fabrikarbeiter.

Gestorben:

21. Juni: Philipp Friedrich Schwander von hier, Tagelöhner, und Katharine Karoline Vollmer von Karlsruhe.
20. Juni: Max, Bat. Christian Heinrich Schäfer, Schuhmachermeister, 1 1/2 Tage alt.
22. „ Emil Philipp Johann, Bat. Karl Wilhelm Lang, Maurermeister, 3 1/2 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Dupé, Durlach.**